

Keine Hallengebühren für Norder Vereine

Aurichs Bürgermeisterin: Landrat will von Kommunen freiwillige Erhöhung der Kreisumlage

Norder Bürgermeisterin versteht „den Aufstand“ um ihr Fehlen bei einem kommunalen Gedankenaustausch nicht.

Norden/mm – Nordens Bürgermeisterin Barbara Schlag hat herausgestellt, dass Lösungen für Norder Vereine gefunden werden, wenn der Landkreis ihnen Hallennutzungsgebühren abverlangt. Wie mittels Satzung und im aktuellen politischen Konsens festgestellt, nehmen „wir für unsere Hallen“ keine Gebühren. Erhebe der Kreis die Forderungen für die kreiseigenen Turnhallen in Norden, solle er sie an die Clubs richten. Schlag betonte: „Ich möchte die Vereine aus den politischen Diskussionen heraushalten.“

Die Auricher Bürgermeisterin Sigrid Griesel und Dieter Erdmann, Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes, sagten gestern in einer Pressekonferenz im Norder Rathaus, dass die Hallennutzungsgebühr lediglich eine unbedeutende Randerscheinung sei, die nicht von der großen Gesamtaufgabe ablenken dürfe. Griesel: „Bei einem jährlichen Defizit von 76 Millionen Euro können doch 140.000 Euro Einnahmen aus Hallengebühren nicht die Lösung des Problems sein.“ Hinzukämen langfristige Schulden von über 100 Millionen Euro. „Der Kreis zahlt 21.000 Euro Zinsen – jeden Tag“, rechnete Griesel vor.

Der Etat müsse konsolidiert werden, und zwar nicht einfach zu Lasten der kommunalen Haushalte. Erdmann: „Die Finanzprobleme sind doch wesentlich komplexer, als sie lediglich an Hallengebühren festzumachen. Wir müssen eine Grundlage finden, um ein Gesamtbild der Finanzbeziehungen zwischen Landkreis und Kommunen und zum Kreis-Haushalt zu bekommen.“

Die Baltrumer Resolution I sei eine Auflistung einzelner Konsolidierungsvorschläge. Sie wurden von den Gemeinden zusammengestellt, ohne



Die Bürgermeisterinnen (v. l.) Sigrid Griesel (Aurich) und Barbara Schlag (Norden) sowie der Geschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes, Dieter Erdmann, wollen die Finanzprobleme grundlegend angehen. Einzelne Konsolidierungsvorschläge reichen nicht aus. FOTO: MENSSEN

Beteiligung der Städte Norden, Aurich und Norderney. „Der Landrat hat viele davon umgesetzt, doch das reicht noch nicht aus“, so Erdmann. In der Baltrumer Resolution II – formuliert mit Beteiligung der Städte – werde der Landkreis konkret aufgefordert, zielgerichtet und konsequent seinen Haushalt zu konsolidieren. „Das heißt, eine entschlossene Aufgabenkritik und konsequentes Sparen gehen vor eine Erhöhung der Kreisumlage“.

„Der Landrat hat viele Einzelmaßnahmen unserer ersten Resolution umgesetzt. Doch sie reichen noch nicht aus“

DIETER ERDMANN, STÄDTE- UND GEMEINDEBUND

so Erdmann. „Baltrum I und II werden unzulässig miteinander vermischt“, ergänzte Schlag. Der Wiesmoorer Kompromiss zeige Möglichkeiten auf, wie Kommunen und Kreis den Einstieg in das notwendige Verfahren finden könnten. Dieses dritte Papier wurde wieder ohne Stadt-Beteiligung verfasst. Die Bürgermeisterinnen und Erdmann betonten, dass es völlig legitim sei, wenn Städte und Gemeinden in Einzelfragen unterschiedliche Interessen und Meinungen ver-

treten würden. „Wir reden und streiten offen miteinander. Das muss erlaubt sein.“ Schlag versteht den „Aufstand nicht, wenn wir Bürgermeister unterschiedlicher Meinung sind.“

In einer Sitzung der 15 Hauptverwaltungsbeamten im Kreis sei am Donnerstag beschlossen worden, paritätisch besetzte kleine Arbeitsgruppen (AG) zu bilden, die Klarheit und Transparenz in den Kreisetat bringen sollen. Der Konsolidierungsausschuss des Landkreises habe diesem Verfahren zugestimmt. Geschäftsführer Erdmann erläuterte, dass es in den Arbeitsgruppen zunächst nicht ums Geld gehe. Sie sollen Themenfelder besetzen, Arbeitsstrukturen ermitteln und festlegen, welche Schritte notwendig sind, um das Gesamtgefüge plausibel darzulegen. Dazu gehöre beispielsweise, zu klären, warum der Landkreis Träger der integrierten Gesamtschulen ist oder warum die Schulbaukassen aufgelöst worden seien. „Alles soll hinterfragt werden – auch die historische Entwicklung.“ Einzelthemen öffentlich zu diskutieren, würde nur die grundlegende Misere überlagern. „Die Arbeitsgruppen sollen jetzt erst einmal in Ruhe arbeiten“, so Erdmann.

Die Forderung von Landrat Walter Theuerkauf („Ich will 1,5 Millionen Euro von den Gemeinden haben“) komme

nach Griesels Darstellung zum gegenwärtigen Zeitpunkt einer freiwilligen Kreisumlage-Erhöpfung gleich. Die Kommunen sehen keinen Grund, sich darauf einzulassen. „Der Landrat traut sich nicht, die Hebesätze der Kreisumlage erhöhen zu lassen“, vermutet die Auricher Bürgermeisterin.

Die Hauptverwaltungsbeamten äußerten sich auch zu einer Sitzung des Haushaltskonsolidierungsausschusses, zu der die Vize-Landrätin Rita Janßen eingeladen hatte. Die Kreis-Kommunen waren vertreten, die Stadt Norden nicht. Bürgermeisterin Schlag war deshalb insbesondere von der SPD kritisiert worden.

Nach Darstellung von Schlag hätten sie und Geschäftsführer Erdmann vereinbart, dass an diesem Treffen ein Vertreter der drei Städte und zwei Vertreter der zwölf Gemeinden, nämlich Erdmann sowie Hages Bürgermeister Ludwig Brüggemann, teilnehmen sollten, um in einer kleineren Diskussionsrunde die Gesprächseffektivität zu erhöhen. Die Vertretung der Städte sollte Griesel wahrnehmen. Die Sitzung war in Aurich.

Erst danach hätten sich die Gemeinden darauf verständigt, gemeinsam teilzunehmen. Erdmann sagte, dass er versucht habe, diese Änderung der personellen Zusammensetzung der Norder Bürger-

meisterin telefonisch mitzuteilen. „Ich habe Frau Schlag aber nicht erreichen können.“ Und deshalb war kein Norder vor Ort.

Die Norderin „versteht die ganze Aufregung“ ohnehin nicht. Es sei schließlich nur um einen Gedankenaustausch gegangen. „Da Aurich, Norden und Norderney Baltrum II unterschrieben haben und im Zusammenhang mit Hartz IV der gleichen Grundüberzeugung sind, bestand gar keine Notwendigkeit, diese Auffassung zu dritt zu vertreten.“

Griesel sei kompetent und klug genug, die Interessen der Städte wahrzunehmen, führte Schlag aus. „Eine Sache wird nicht dadurch besser, dass sie dreimal gesagt wird“, wies sie auf entsprechende Verlautbarungen der SPD hin. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Aurich „klappt auch an anderer Stelle ausgezeichnet“, so die Norder Bürgermeisterin. Die Aufregung rund um diese Terminwahrnehmung sei unangebracht und „bleibt mir auch letztlich unverständlich“.

Erdmann und Griesel bestätigten die Darstellung. Die Auricherin betonte, dass dieser Ausschuss natürlich keine Beschlüsse getroffen hätte und auch nicht treffen konnte. Über die Entrichtung von Turnhallengebühren verhandele sie zurzeit mit dem Landkreis Aurich.

Stadt stellt fest: Kompromiss besteht weiter

Flächengrößen sind Landkreis fehlerhaft übermittel worden.

Norden/mm – Nordens Bürgermeisterin Barbara Schlag und der Erste Stadtrat Hans-Bernd Eilers haben gestern zum Projekt südlicher Städteingang festgestellt: Der zwischen dem Ministerium und Vorhabenträger vereinbarte Kompromiss wird umgesetzt; Der Südeingang wird nicht in alter Größe mit einer Verkaufsfläche von 9700 Quadratmeter realisiert. Er wird gemäß des Kompromisses um 2000 Quadratmeter verkleinert. Die ab dem 20. März öffentlich ausliegenden Planentwürfe beachten diese raumordnerische Vorgaben.

Beide teilten mit, dass die vom Landkreis getroffene Landesplanerische Feststellung nicht dem Ergebnis entspricht, das vorher zwischen dem Ministerium und dem Vorhabenträger erarbeitet worden war. Die maximale Verkaufsflächengrößen der Sortimente waren nicht Bestandteil des Kompromisses. Sie sind vom Land auch gar nicht gefordert, sondern wurden vom Landkreis vorgenommen – und jetzt korrigiert.

Nach Darstellung des Ministeriums seien die Flächen dem Landkreis zu einem späteren Zeitpunkt fehlerhaft übermittelt worden und somit nicht richtig in die Landesplanerische Feststellung eingeflossen. Der Beschluss des Auricher Kreisausschusses erfolgte ohne Festlegung der maximalen Flächengrößen in den Sortimenten. Die jetzige redaktionellen Korrekturen würden somit nicht dem Beschluss des Ausschusses widersprechen.

Das Ministerium weist darauf hin, dass diese notwendigen Änderungen keine wesentlichen Beeinträchtigungen der Versorgungsstrukturen in den Nachbargemeinden erwarten lassen.

Das sehen die Hager Vertreter anders. Sie äußerten sich ebenfalls zum Vorhaben (siehe Seite 44).

„Der Tonkopf“: Mit den Händen Spiegelbild geformt

Ausstellung des Wahlpflichtkurses Kunst der Hauptschule Norden im Weiterbildungszentrum

Norden – Die Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses Kunst der Stufe 9 der Hauptschule Norden sind stolz: Zur Eröffnung der Ausstellung „Der Tonkopf“ kamen zahlreiche Eltern, Verwandte und kunstinteressierte Norder ins Forum des Weiterbildungszentrums. Für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung, die von der Bürgerstiftung Norden finanziell unterstützt wurde, sorgte Thomas Gollnik.

Fast sechs Monate hatten sich die Mädchen und Jungen mit dem Projekt unter Federführung der Kunstpädagogin Uta Jakob (Kunstschule Norden) auseinandergesetzt. Jetzt konnten sie die Ergebnisse dessen, was unter ihren Händen entstanden war, präsentieren: 19 plastizierte Tonköpfe – ihre ganz persön-



lichen Spiegelbilder. Andrea Frerichs und Katja Rose ließen noch einmal den Entstehungsprozess Revue passieren. Im Vordergrund der Projektarbeit stand die Auseinandersetzung mit den Fragen: Wer bin ich? Wie sehe ich aus? Die einzelnen Schüler stellten kurz heraus, was für sie bei der Arbeit wichtig gewesen war. Alle zeigten sich zufrieden mit dem, was ihre Hände geschaffen hatten – ein zweites Ich.

Uta Jakob informierte über die Idee des Projektes, das sich aus dem Thema „Berufsweg – Selbstfindung“ entwickelt hat: „Die Jugendlichen haben sich über das künstlerische Gestalten und Plastizieren ihrer eigenen Köpfe aus Ton mit ihrem Ich auseinandergesetzt. Sie identifizierten sich immer mehr



Stolz haben die Schüler der Hauptschule ihre Ausstellung mit den Tonköpfen eröffnet.

mit der Form; es tat ihnen fast schon selber weh, wenn sie an der Figur mit dem Plastiziermesser arbeiteten“, berichtete sie und lobte in diesem Zusammenhang Schulleiter Len-

hard Janssen für die Offenheit der Hauptschule Norden im Umgang mit künstlerischen Projekten. Für die Schüler war es ein außergewöhnliches Erlebnis, ihre Arbeiten in einem

so angemessenen Rahmen wie dem Ausstellungsraum des Weiterbildungszentrums der Öffentlichkeit präsentieren zu können und dafür viel Anerkennung zu erfahren.

Team für Wahlkampf vorgestellt

Norden – Im Rahmen der Klausurtagung der Norder Sozialdemokraten, die kürzlich in der Jugendherberge Norddeich ausgerichtet worden ist, hat der SPD-Bürgermeister-Kandidat Olaf Wiltfang sein Wahlkampfteam vorgestellt. Nach seinen Angaben gehören dem Team Bettina Behnke (Ortsverein Norden), Lars Extra (Jusos Norden), Hans Forster (Ortsverein Norden), Barbara Kleen (Ortsverein Süderneuland), Harm-Udo Wäcken (Ortsverein Norddeich) sowie Gerd Zitting (Ortsverein Westermarsch/Leybucht und Jusos Norden) an.

Bei der Besetzung der Gruppe sei bewusst auf eine gesunde Mischung aus jungen und erfahrenen Genossen gesetzt worden, erläuterte Wiltfang. Das engagierte Wahlkampfteam habe bereits seine Arbeit aufgenommen. So stehe zum Beispiel die Internetseite des SPD-Bürgermeisterkandidaten (Anschrift: www.olaf-wiltfang.de) kurz vor der Fertigstellung, sagte Wiltfang.